Arbeiterbewegung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **24 (1932)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Automobil- und Wagenbau und in der graphischen Industrie. Die Kondensmilchfabriken und Brauereien haben ihre hohe Durchschnittsdividende von 13½ bzw. 12 Prozent gehalten. Auch die Maschinen- und chemische Industrie hatten noch sehr gute Abschlüsse zu verzeichnen. Ein starker Rückgang der Dividende ist dagegen eingetreten bei der Uhren-, Schuh- und Textilindustrie (mit Ausnahme der Wollbranche).

Die Handelsunternehmungen haben ihre Dividenden 1930 noch erhöht, während die Finanzgesellschaften (das Eidg. Statistische Amt sollte abfahren mit dem unbestimmten Ausdruck «Trustgesellschaften») von 6,5 auf 5,1 Prozent zurückgehen, bereits ein Vorzeichen der gewaltigen Entwertung der Wertschriften, die infolge der Krise eingetreten ist. Die Versicherungsgesellschaften haben ihre Rekorddividenden sogar noch gesteigert auf 21,4 Prozent.

Die niedrige Dividende der Verkehrsunternehmungen von kaum 2 Prozent drückt die Durchschnittsrendite erheblich herab, während es sich hier, besonders bei den Transportanstalten, um Unternehmungen handelt, die nicht der Rendite wegen gegründet wurden, sondern aus allgemein volkswirtschaftlichen Erwägungen, und die für die Wirtschaft vieler Gegenden und namentlich für die Fremdenindustrie Vorteile bringen, auch wenn keine Rendite vorhanden ist. Ohne die Verkehrsunternehmungen würde die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften 1930 6,4 Prozent (statt 6,1) betragen.

Wir haben wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass die Dividendenstatistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes nicht den ganzen Reingewinn, der an die Aktionäre ausgeschüttet wird, enthält. Nun kündigt das Amt selbst einen Ausbau dieser Statistik an, den wir begrüssen. Es soll vor allem die Gewinnverteilung auf Genußscheinen und in Form von Bezugsrechten bei Kapitalerhöhungen mit einbezogen werden.

Arbeiterbewegung.

Telegraphen- und Telephonbeamte.

Die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Telegraphen- und Telephonbeamten, die am 25. Juni 1932 in Baden stattfand, hatte sich mit dem Thema «Beitritt zum Schweizerischen Gewerkschaftsbund» zu befassen. Der Zentralvorstand hatte den Antrag auf Anschluss an den Gewerkschaftsbund gestellt. Ein weiterer Antrag, der von der Sektion Zürich-Telegraph eingereicht worden war, wollte eine Urabstimmung über die Frage des Beitritts im Laufe des Jahres durchführen. Nach längerer Diskussion wurde mit 60 gegen 4 Stimmen bei 68 stimmberechtigten Delegierten grundsätzlich der Eintritt in den Gewerkschaftsbund beschlossen. Gemäss Antrag des Zentralvorstandes entschied die Versammlung ferner mit 50 gegen 18 Stimmen, keine Urabstimmung anzuordnen in der Meinung, dass die Mitglieder ja die Möglichkeit haben, eine Urabstimmung zu verlangen.

Buchbesprechungen.

Arnold Kamber. Der Schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband. Unionsdruckerei Bern. 1932. 201 Seiten.

Die ausserordentlich fleissige und gründliche Arbeit des Genossen Kamber befasst sich mit der Geschichte, der Organisation und der Tätigkeit des Metall- und Uhrenarbeiterverbandes. Besonderes Augenmerk wird den Unterstützungseinrichtungen und der Tarifvertragspolitik geschenkt. Im Anhang sind nicht weniger als 220 Tarifverträge mit ihren wesentlichsten Bestimmungen tabellarisch aufgeführt. Das Buch ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Gewerkschaftsbewegung und besonders der Gesamtarbeitsverträge. *W.*